

Abschluss des revidierten Ausgleichs mit Kroatien und die bäuerl. Besitzregelung über das Rechtsverhältnis der sog. Ansiedlungs- oder Kontraktualistengmd. Nach dem Wt. Börsenkrach 1873 war seine Regierung v. a. durch die Sanierung des ung. Staatshaushalts, bei der sich S. dem Verkauf der staatl. Kohle- und Eisenwerke widersetzte, schwer angeschlagen. Ab Dezember leitete er zusätzl. das Finanzmin. 1874 wurde er auf eigenes Ansuchen seines Amts enthoben, nachdem der Versuch, mit der Opposition unter Kálmán Tisza eine regierungsfähige liberale Partei zu bilden, gescheitert war. 1876, 1878 und 1879 Präs. der ung. Delegation sowie 1879 Präs. des ung. Abg.hauses. Im folgenden Jahr wurde S. zum gem. Finanzminister ernannt. Seine Bemühungen um den Aufbau der Zivilverwaltung in Bosnien und der Herzegowina wurden durch die Einführung des Wehrgesetzes und den dadurch im Herbst 1881 ausgelösten Aufstand in der Herzegowina unterbrochen, worauf er wegen mangelnder Unterstützung seiner Politik im Juni 1882 zurücktrat; im November wurde er zum Kronwächter ernannt. 1885 war er 2., 1888 I. Vizevors. sowie 1894–96 Präs. des Oberhauses. Ab 1884 war er Dion.mitgl. der MTA. 1869 wurde er Kommandeur des St. Stephans-Ordens (1882 Großkreuz), 1873 erhielt er das Großkreuz des Leopold-Ordens und wurde Geh. Rat.

L.: *NFP, Pester Lloyd*, 8. 8. 1900 (beide A.); K. Eötvös, *Magyar alakok*, 1908, S. 18ff.; I. Halász, *Egy letint nemzedék*, 1911, S. 368ff.; E. v. Wertheimer, *Gf. J. Andrássy. Sein Leben und seine Zeit* 2, 1913, s. Reg.; L. Izák u. a., *Magyar miniszterelnökök 1848–2002*, 2002, S. 28f.; K. Jónás – J. Villám, *A magyar országgyűlés elnökei 1848–2002*, 2002; L. Markó u. a., *A MTA tagjai 1825–2002*, 3, 2003 (m. B.); *Magyar Országos Levéltár, Budapest, UA, Miskolc*, beide H.

(I. Ress)

Szmrecsányi Lajos, Erzbischof. Geb. Darócz, Ungarn (Šarišské Družce, SK), 26. 4. 1851; gest. Eger (H), 28. 1. 1943; röm.-kath. – Aus einer alten adeligen Familie stammend, Bruder von Pál S. (s. u.). – Nach Besuch der Realschule in Eperies (Prešov) stud. S. 1867–72 Theol. in Debreczin (Debrecen) und Eperies. 1873 zum Priester geweiht, wirkte er zunächst als Seelsorger in Miskolcz und Erlau (Eger), 1882 wurde er Zeremoniär an der erzbischöfl. Kurie von Erlau, 1891 erzbischöfl. Sekr., 1897 Domkapitular, 1898 Titularabt in Sıklós sowie 1901 Kanzleidir. Ab 1904 Weihbischof von Erlau und zugleich Titularbischof von Magyus, wurde er 1912 zum Koadjunkten

des Erzbischofs von Erlau → József Samassa ernannt und noch im selben Jahr dessen Nachfolger. Im 1. Weltkrieg unterstützte er die Kriegskrankenpflege und stellte seinen Bischofspalast als Lazarett zur Verfügung. Während der kommunist. Räterepublik 1919 wurde er zweimal verhaftet. Danach organisierte S. die Seelsorge im Kom. Borsod neu und baute das kath. Seelsorgenetz im Gebiet von Szabolcs aus, wo er 1922–42 insgesamt 44 Pfarreien errichtete. In Eger, Kisvárdá, Heves und Nyiregyháza gründete er mehrere Knaben- und Mädcheninternate, höhere Handelsschulen, einen Konvent der Ursulinen zur Mädchenerziehung und ein Franziskanerkloster. S., der als sozialer Seelsorger anerkannt war, förderte 1926 die Gründung der Egri Norma, eines überkonfessionellen Ver. zur Bekämpfung der Armut. 1927 war er Kandidat der ung. Regierung für den frei gewordenen Primatialsitz in Esztergom. Im September 1929 wurde er zum päpstl. Thronass. und Conte Romano ernannt. S., polit. und kirchl. streng konservativ, war 1912–18 Mitgl. des Magnatenhauses im ung. RT, 1927–43 des Oberhauses im ung. Parlament sowie ab 1917 Vorstandsmitgl. der MTA. Sein Bruder, Bischof **Pál S.** (geb. Darócz, 2. 5. 1846; gest. St. Moritz, CH, 8. 8. 1908), stud. Theol. in Pest (Budapest). Nach seiner Priesterweihe 1869 war er zunächst Seelsorger, ab 1871 Mitarb. an der erzbischöfl. Kurie in Erlau, 1875 erzbischöfl. Sekr., 1879 Domkapitular und 1881 Kanzleidir. 1891 wurde er zum Bischof der Zips (Spiš), 1903 von Großwardein (Oradea) ernannt. In beiden Bistümern stiftete er mehrere Schulen und Kirchen, in Großwardein regelte er die Ruhestandsgelälter der Geistlichen. Pál S. war ab 1892 Mitgl. des Magnatenhauses.

L.: *Katolikus Lex. (m. L., auch für Pál S.)*; *Magyar országgyűlési almanach 1927–32*, 1932, S. 346 (m. B.); J. Gáspár, in: *Katolikus Szemle* 51, 1937, S. 553ff.; I. Soós, in: *Magyar katolikus almanach ... 1*, 1984, S. 766; K. Szecskó, in: *Magyar egyháztörténeti vázlatok* 7, 1995, S. 151ff.; L. Markó u. a., *A MTA tagjai 1825–2002*, 3, 2003 (m. B.); *Új magyar életrajzi lex. 6*, 2007 (m. B., auch für Pál S.). – Pál S.: *Pester Lloyd*, 15. 9. 1908; *Slovenský biografický slovník* 5, 1992.

(G. Adriányi)

Szoboszlai Pap István (Stephan), Bischof und Politiker. Geb. Újfehértó (H), 12. 11. 1786; gest. Debreczin (Debrecen, H), 14. 8. 1855; evang. HB. – Aus einer adeligen Familie stammend. – S. besuchte ab 1797 das ref. Kollegium in Debreczin, wo er später Phil., Jus und Theol. stud. und als Senior an der Spitze der autonomen Studen-